



Ein Bild aus dem Europameisterschaftsjahr 1972: Willi Braun (rechts) und sein Doppelpartner Roland Maywald sicherten sich dort zum ersten Mal den EM-Titel. Fotos (2): privat



Noch heute präsentiert Willi Braun stolz das „Silberne Lorbeerblatt“, die höchste Auszeichnung im deutschen Sport.

Doppelt Gold geholt – und mit Silber veredelt

Willi Braun aus Ehmén wird zweimal Badminton-Europameister im Herrendoppel – Unglaubliches Ballgefühl erkennt schon „Farka“

Von Jens Neumann

WOLFSBURG. „Gib mich die Kirche“: Wer kennt ihn nicht, den legendären Ausspruch von Lothar „Emma“ Emmerich, dem ehemaligen Fußballstar von Borussia Dortmund. Dieser Satz hätte aber auch von Willi Braun stammen können, der scheinbar mit allen Bällen umgehen kann.

Herausragend waren dabei natürlich seine Fähigkeiten mit dem Federball. Dabei war der Ehmer, der zunächst sein Können mit dem Tischtennis-Ball bewies, ein echter Spätstarter in puncto Badminton. Doch dafür startete er dann so richtig durch: Lediglich ein Jahr benötigte Willi Braun, um sich in den Kader der deutschen Jugend-Nationalmannschaft vorzuspielen.

Und das war erst der Anfang für den deutschen U18-Meister der Saison 1961/62. Der vierfache deutsche Hochschulmeister schaffte schnell den Sprung in die Nationalmannschaft der Erwachsenen,

für die er insgesamt 13 Jahre erfolgreich im Einsatz war. Eine Zeit, die Willi Braun genoss, die viele „reizvolle Fahrten“ mit sich brachte. „Thailand, Malaysia oder neun Wochen in Südafrika, das war schon was Ende der 60er-, Anfang der 70er-Jahre“, verdeutlicht der Ehmer und schiebt nach: „In der Zeit hat man viele Menschen kennen gelernt, zu denen man heute noch Kontakt hat.“

Eben in dieser Zeit schrieb Willi Braun auch deutsche Badminton-Geschichte: Gemeinsam mit Roland Maywald (Beuel) wurde er 1972 und 1974 Europameister im Herrendoppel. Ein Erfolg, der bis 2006 unerreich blieb, ehe Xu Huiawen im Dameneinzel erst den dritten EM-Titel überhaupt nach Deutschland holte. Für diese Goldmedaillen wurde der heute 66-Jährige übrigens mit Silber belohnt – genauer gesagt, mit dem „Silbernen Lorbeerblatt“, der höchsten verliehenen sportlichen Auszeichnung in Deutschland. „Das habe ich natürlich in Ehren

gehalten. Aber drei Viertel meiner Pokale habe ich inzwischen weggedonnert – sie stauben doch nur ein“, erklärt Willi Braun.

Und seine Pokalsammlung war reichhaltig, keine Frage: Fünfmal wurde er deutscher Doppelmeister, ehe er 1977 nach seinem letzten Titelgewinn seine Karriere als erfolgreicher Badminton-Leistungssportler beendete. Mit der Mannschaft des VfL Wolfsburg schlug er in der Bundesliga auf. „Wir haben uns dort einige Jahre gehalten. Zur Meisterschaft hat es aber nicht gereicht“, erinnert sich Willi Braun, der übrigens gemeinsam mit seiner Frau Ursula zweimal norddeutscher Meister im Mixed wurde. Sein Badminton-Comeback feierte der Ehmer nach einigen Jahren Pause beim BV Gifhorn und hatte damals maßgeblichen Anteil am Höhenflug der Kreisstädter.

Dabei wäre Willi Braun anfangs fast gar nicht beim Badminton gelandet. Denn sein Sportlehrer am Ratsgymnasium hieß Imre Farkas-

zinski, das Trainerdenkmal der VfL-Fußballer, und er erkannte gleich das unglaubliche Ballgefühl seines Schülers. „Er hat mich angesprochen, ob ich nicht lieber Fußball bei ihm spielen möchte“, erinnert sich der inzwischen selbst pensionierte Schulleiter, den schon zu Jugendzeiten „alles gereizt hat, was mit Bällen zu tun hat“.

Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Zwar hat Willi Braun den Badminton-gegen den Tennisschläger eingetauscht, doch der Erfolg ist ihm treu geblieben. „Das ist der normale Werdegang eines Badmintonspielers. Tennis ist eben gemütlicher als Badminton. Und danach folgt eigentlich Golf“, erklärt der Ehmer, der noch heute von seiner glänzenden Spielübersicht und seinem Ballgefühl zehrt. „Ich habe in den letzten vier, fünf Jahren kein Einzel mehr verloren“, sagt Willi Braun, der nach drei Jahren beim SV Barwedel wieder zum TC Fallersleben zurückgekehrt ist. Dort schlägt er für die Herren 60 auf – und beherrscht noch immer den Rückhand-Schmetterball. Wie im Badminton eben...

ZUR PERSON

Willi Braun

► Er wurde am 2. August 1944 geboren und begann seine Badminton-Karriere beim TSV Ehmén. ► Seinen ersten nationalen Titel holte er 1961/62 – an der Seite seines Vereinskameraden Dieter Franke wurde er U18-Doppelmeister. ► Seine größten sportliche Erfolge feierte Willi Braun in den Jahren 1972 und 1974: An der Seite von Roland Maywald (1. BC Beuel) wurde er Europameister im Herrendoppel. ► Mit dem Gewinn der deutschen Meisterschaft 1977 beendete er seine Leistungssport-Karriere.

IN EIGENER SACHE

Sollten Sie, liebe Leser, ein bekanntes Gesicht aus der hiesigen Lokalsport-Geschichte aus den Augen verloren haben und möchten, dass wir ihn aufspüren, dann wenden Sie sich doch einfach mal an uns: Telefon 05371/740762 E-Mail: lokalsport.gf@bzw.de

Auf-gespürt

Eine Serie unserer Zeitung

Erfolg auf drei Säulen gebaut

Osloß-Coach Cirousse hat klare Richtlinien bei seiner Teamzusammensetzung

Von Jens Neumann

GIFHORN. Sein Saisonstart war zäh, die Tabellenspitze vorerst nicht in Sichtweite. Doch Babis Cirousse, Spielertrainer des Fußball-Bezirksligisten SV Osloß, und seine virtuelle Bundesliga-Mannschaft haben das Feld längst von hinten aufgerollt – und grüßen beim Internet-Managerspiel unserer Zeitung nun von oben. Mit 370 Punkten stießen die Osloßer in dieser Woche den Staffelfürer MTV Isenbüttel vom Thron und führen „unsere“ Liga an.

Doch auch in der Gesamtwertung hat Babis Cirousse mit seinen Internet-Kickern richtig Boden gut gemacht: Dort findet er sich zurzeit – unter 4164 Teilnehmern – auf dem 297. Platz wieder. 64 Punkte liegt der dribbelstarke Stürmer nun hinter der Nummer 1 des Gesamtklassiments.

Hinter Cirousse' Erfolg steckt aber auch eine klare Strategie. „Ich habe

meine Mannschaft nach drei Gesichtspunkten zusammengestellt“, verrät der Erfolgstrainer. Zunächst habe er gesetzte Spieler gesucht. „Ich habe mit Martin Amedick, Andreas Beck und Torsten Frings gleich drei Kapitäne in meiner Truppe“, hebt Cirousse hervor.

Punkt 2 in seiner Zusammenstellungs-Hitliste: „Ich habe geguckt, welche Spieler in der vergangenen Saison die meisten Spiele in ihren Mannschaften gemacht haben. Akteure, die nicht verletzungsanfällig sind“, verdeutlicht Cirousse. „Und außerdem habe ich durchweg torgefährliche Spieler in meiner Mannschaft – darunter einige Elfmeterschützen“, nennt der SV-Coach ein weiteres Erfolgsrezept.

Einen konstanten Spieler wie Bayerns Mark van Bommel sucht man in seiner Aufstellung vergebens. „Es gibt ja Minuspunkte für gelbe Karten – deshalb habe ich auf ihn verzichtet“, betont Babis Cirousse, der mit

klaren Vorstellung in die nächsten Spieltage geht. „Jetzt lasse ich mich da vorne nicht mehr verdrängen“, sagt er. Ob sein virtueller SV Osloß nun auch Herbstmeister wird?

DIE LAGE DER LIGA

Tabelle nach dem 6. Spieltag:

1. SV Osloß	370 Punkte
2. MTV Isenbüttel	366 Punkte
2. NBV-Team Gifhorn Badminton	353 Punkte
4. SSV Kästorf	346 Punkte
5. MTV Gifhorn II	335 Punkte
6. SV Calberlah	330 Punkte
7. regios24/Gifhorer Rundschau	324 Punkte
8. Volleyball MTV Gifhorn	321 Punkte
9. Lupo/Martini Wolfsburg	315 Punkte
10. VfL Wahrenholz	304 Punkte
11. SV Gifhorn	299 Punkte
12. MTV Gifhorn	282 Punkte
13. Tennis Grün-Weiß Gifhorn	275 Punkte



Sein Erfolgsrezept ging bislang auf: Osloß' Spielertrainer Babis Cirousse übernahm nun die Tabellenführung im Managerspiel. Foto: regios24/Priebe

Auf-gestellt

Eine Serie unserer Zeitung